

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

486 (20.10.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen...

Badische Presse

Handels-Zeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Oktober 1926.

Steuern und Steuern...: Ferdinand Zitzmann...: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Der Aufstakt der britischen Reichskonferenz

Keine Gefahr für die Einheit des Reichs.

Baldwin gestern und heute. — Chamberlains Referat über die außenpolitische Lage.

London, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Eröffnung der Reichskonferenz hat sich programmäßig vollzogen...

Niederlage die entsprechenden Lehren gezogen und in der nachfolgenden Zeit die wirtschaftlichen und kommerziellen Probleme mehr der Einzelörterung in den Dominions und England selbst überlassen...

Zwar wird es auch eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen geben, die ernstliche Prüfung und endgültiger Regelung bedürfen. Maßgebend aber wird die Aussprache der Premierminister sein...

Heute wird Chamberlain seine Rede über die außenpolitische Lage halten. 1923, als Lord Curzon zu gleichen Zwecken vor der Konferenz sprach, wurde seine Rede wenigstens im Auszuge veröffentlicht...

Umichau.

20. Oktober

Die Aufnahme des Wirtschaftsmanifests.

Das gestern im Wortlaut veröffentlichte internationale Wirtschaftsmanifest hat selbstverständlich allgemein ein sehr starkes Echo gefunden. Für Deutschland hat das Manifest unzweifelhaft um deswillen ganz besondere Bedeutung, weil es in nicht missverständlicher Weise sich darstellt als eine Beurteilung der Auswirkungen des Versailler Diktates...

Die Aufnahme des Wirtschaftsmanifests

Die französische Ablehnung.

Sorge um die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags.

Paris, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die starken Einwendungen, die man in französischen Regierungskreisen gegen das Wirtschaftsmanifest erhebt, wurden von uns bereits gestern dargelegt. Die Pariser Presse aller Richtungen lehnt das Manifest heute als unzureichend ab und wendet sich vor allem gegen die in einem Angriff auf den Versailler Vertrag darstellenden, wenn auch unrichtigen, Behauptungen...

Dr. Schacht über die Bedeutung des Manifests.

München, 20. Oktober. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zu den Mitunterzeichnern des Wirtschaftsmanifestes gehört, gab einem Vertreter der Telegraphen-Union zu dem Manifest nachfolgende Erläuterung:

Das Wirtschaftsmanifest, das von führenden Wirtschaftlern aus 16 verschiedenen Ländern unterzeichnet ist, kann in seiner Bedeutung unmöglich unterschätzt werden. Die wirtschaftlichen Persönlichkeiten, die ihre Namen unter dieses Manifest gesetzt haben, haben es zweifellos nach reiflicher Überlegung getan. Ein Beweis dafür ist, daß die Sammlung der Unterschriften und die Bearbeitung des definitiven Textes etwa ein halbes Jahr in Anspruch genommen hat...

Die Zahl der Arbeitslosen in England.

London, 20. Okt. Die Zahl der Arbeitslosen Großbritanniens betrug am 11. Oktober 1926 300, das sind 36 400 weniger als in der Vorwoche, aber 277 475 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Um das Ausführungsgezet zum Artikel 48.

Berliner Blätter haben am Dienstag der deutschen Öffentlichkeit keinen gelinden Schreden eingesagt, als sie den angeblichen Referentenentwurf des Wirtschaftsministeriums des Innern zu einem Ausführungsgezet zum Artikel 48 der Reichsverfassung wiedergaben. Wir wollen es uns an dieser Stelle erlauben, im einzelnen auf die Paragraphen des angeblichen Referentenentwurfes einzugehen...

Niederlage der Alkoholgegner in Norwegen.

Stockholm, 20. Okt. Trotdem die Stimmen von Oslo und Bergen noch nicht gewählt wurden, ergab die gestrige Nachmittagswahl eine entscheidende Mehrheit gegen das Alkoholverbot. In Oslo herrscht große Begeisterung über das Abstimmungsresultat.

Amerika und das Wirtschaftsmanifest.

U. Newyork, 20. Okt. Das internationale Wirtschaftsmanifest wird von den hiesigen Zeitungen riesengroß aufgegriffen. Als Cooldidge die Frage vorgelegt wurde, ob er das Manifest mit Mellon besprochen habe, erklärte er verlegen, er könne sich nicht erinnern.

Von Seiten der Bankiers werden die Unterschriften Morans und der anderen amerikanischen Bankiers damit erklärt, daß Wallstreet alles tue, was dem europäischen Wiederaufbau dienen könne. Mitchell äußerte, das Manifest sei ganz ausgeprochen europäisch eingestellt.

Das Echo in Italien.

U. Rom, 19. Okt. Die „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ sind die einzigen italienischen Blätter, die bisher den Text des internationalen Wirtschaftsmanifestes im Sinne der von 7 italienischen Delegierten in London vorgebrachten Einschränkungen veröffentlichten.

Die Auswertung von Thoiry.

U. Berlin, 20. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der deutsche Botschafter, Herr v. Hoersch, der seit einigen Tagen in Berlin weilte und mit dem Außenminister, aber auch mit den anderen an dem Reparationsproblem beteiligten Stellen, verhandelt hat, wird am Mittwoch abends nach Paris zurückkehren.

Seipel bildet die neue österreichische Regierung.

U. Wien, 20. Okt. Die Entscheidung über die neue Regierung ist in den gestrigen Abendstunden erfolgt. Die Einladung der Christlich-Sozialen an den Landbund, in die Koalition einzutreten und ein Mandat in der neuen Regierung zu übernehmen, wurde vom Landbund abgelehnt.

Die Sitzung der Rüdtritt des Kabinetts zur Kenntnis genommen worden. Darauf hat der Hauptauschuss mit den Stimmen der Mehrheitsparteien Dr. Seipel mit der Bildung der neuen Regierung betraut. Dr. Seipel erklärte sich zur Annahme dieses Auftrages bereit und führte aus, er werde bereits heute in der Lage sein, die Mitglieder seines Kabinetts in Vorschlag zu bringen.

Ein neuer Kulischer-Prozess.

U. Berlin, 20. Okt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte werden sich Anfang November der Kaufmann Iwan Kulischer, Staatsfinanzrat z. D. Dr. Fritz Rühle und Oberfinanzrat a. D. Dr. Hans Hellwig wegen schwerer Verbrechen gegen das Kapitalmarktgesetz zu verantworten haben. Kulischer ist angeklagt, weil er entgegen allen Vorschriften Devisen gehandelt habe, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, während Rühle und Hellwig beschuldigt sind, ihn fahrlässig dabei unterstützt zu haben.

Der internationale Millionenjchwindel.

d. Berlin, 20. Okt. Zu der internationalen Schwindelaffäre über die wir bereits berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Ein gewisser Calow gründete zusammen mit einem gewissen Jodor Süßmann und einem Berliner namens Söhnerman eine Import- und Exportgesellschaft. Calow, der über gute Umgangsformen und über ein vertrauenswürdiges Äußeres verfügte, war der Chef, während Süßmann und Söhnerman als seine Disponenten auftraten.

Unterlagen bei der Berliner Filmprüfungsstelle.

U. Berlin, 20. Okt. (Zuspruch.) In den letzten Tagen sind bei der Kasse der Berliner Filmprüfungsstelle, die im Ministerium des Innern domiziliert, große Unterlagen des Regierungsinspektors Hans Koebele festgestellt worden. Nach seinen eigenen Aussagen in einer notariellen Erklärung, die auf Veranlassung des Reichsrevisors Eitig aufgenommen wurde, gibt er selbst einen Betrag von 12 000 Reichsmark als unterlagen an.

Ein Drehkran ins Wasser gestürzt.

U. Hamburg, 20. Oktober. In Finkenwerder stürzte ein federnder Drehkran von einer Brücke ins Wasser, wobei ein Arbeiter mitgerissen und unter dem Kran begraben wurde. Der Feuerwehrgang es nach längeren Bemühungen, den umgestürzten Kran zu heben und die Leiche des Aufsehers zu bergen.

Zwei Kinder erstickt.

U. Bochum, 20. Okt. Bei einem Stubenbrand kamen die beiden fünf- und zweieinhalb Jahre alten Kinder eines Ehepaars durch Ersticken um. Das gesamte Mobiliar verbrannte.

Großfeuer in London.

d. London, 20. Okt. In der vergangenen Nacht brach in Houndsditch, in der sogenannten Gefährzone der Londoner City, ein Großfeuer aus, durch das das Gebäude der Houndsditch Warehouse Company eingestürzt wurde. Der Schaden wird auf 1 Million Mark geschätzt. Wegen der engen Straßen, der hohen, alten Häuser in diesem Bezirk gestaltete sich die Bekämpfung des Feuers außerordentlich schwierig.

Ein Autounfall Kreislers in Irland.

U. London, 19. Oktober. Wie aus Belfast gemeldet wird, ist heute Fritz Kreisler, als er sich nach einem belästigenden Kongress im Auto vom Dampfer nach Glasgow begeben wollte, beim Überqueren eines Autounfalls geworden. Seine Autowunde ist in ein entgegenkommendes Automobil und wurde vollständig zerstört. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß der Künstler mit einem leichten Nervenstoß davongekommen ist und heute in Glasgow bereits wieder aufzutreten konnte.

Unsere heute belliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Rudolf Kayser, Dichterköpfe; Otto Flake, Die Gräfin Fanny Reventlow; Rudolf Borchard, Ein zeitgenössischer Humanist; Vom Bäckertisch.

Der Garten des Krösus.

Von Alfred Pogar.

Aus Alfred Pogars in diesen Tagen erscheinendem Band neuer Erzählungen „Orchester von oben“ (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin).

In der Willenstraße des Westens, wo die ganz reichen Leute wohnen, sind auch die schönsten Privatgärten der Stadt. Hinter hohen, schmiedeeisernen Gittern ruhen sie wie kostbare Stücke Kunstnatur, von einem Spezialisten der Schöpfung handgewebt und gemalt.

Ich glaube, diese Gärten werden jeden Tag abgestaubt. Und die Käfer in ihnen mindestens zweimal des Monats gewaschen, die staubblauen Käufker (Carabus cancellatus) mit Sidol gepulst. Sie haben was Hochmütiges und Ablehnendes, diese Gärten. Wenn sie reden könnten, würden sie durch die Nase reden. Sie spielen das Naturspiel nicht mit: für dergleichen sind sie viel zu gut angezogen.

Sie haben was von einem prämierten Windhund, der in der Sonne liegt und vor Berührung nicht einmal mit den Ohren wackelt, wenn ihn ein milderer Gattungsgenosse beschneppert. Der Garten des Krösus aber ist überhaupt nur zum Anichauen da. Eine gemaltige Allegorie: Huldigung der internationalen Flora vor dem Welttag. Festzug der Natur zu Ehren der Milliarde. Der Tanz um den goldenen Menschen.

Vom der Hügelkette des Parks blickt man weit hinaus in den angrenzenden Bezirk, wo die armen Leute wohnen. Aus langen Schornsteinbrüchen zieht der schwarze Atem der Fabriken. Du merkst an jenem höckerigen Kommen, wie's ihnen leuchten mag. Die Eisenbahn spudt Ruh und Schlafe. Man sieht, wie's unten sinkt. Hier oben oder streichen balsamische Düfte.

Die Wiesen glänzen samtig. Kostbares Gedfell der Erde. Der Kies auf den Wegen ist so fein, als wäre er aus dem Jüderskreuer hingehämmert worden. Allenthalben Glashäuser, fashionabile

Gewächshäusern, größere Willen für spezialreiche Geschlechter, tierliche Einfamilienhäuser für den Hochadel der Pflanzenzucht.

In Orchideenhäusern: danks tourbillon der Farben und Formen. Wertvollste Blumenkleidermacher, geflickt, getigert, gestreift, gepunktet. Auf Blütenblättern Orgeln in Luntpapier und Barocktechnik. Ein feiner, süßer Duft von Verwehung streicht her.

Malen schmettern die wildeste Symphonie in Rot. Eine Zirkusnummer geradezu! Uebermäßig wiederholte Lieblichkeit fließt da zu was Großartigem ineinander. Tausend Frachten läuten Unhörbares. Schneeball, Viburnum, baut ungeheuerer Pyramiden aus weiß- und rot- und blaßblauen Blütenlageln. In Palmenhäusern dampft es tropisch, der Raktus tramt seine lächerlichen Abhurdiäten aus.

Das Schönste aber sind die Glashäuser mit den Obstkulturen. Da hängen Trauben, die sehen aus wie Bündel rüstiger Glaslugeln, jede mit einer jarten Wachshicht überzogen. Kirchen vom sanftesten Karmin bis zum schwärzesten Rot. Die prozige, geschwollene, saftüberflutete Ananaserdebeere, die repräsentative Milliardärsfrucht. Und die Ananas selbst, schon hoch duft- und aromastanger. Von der Dede baumeln die schlanten Sichel der Edelgurken, Melonen runden aus Blätterbüschel ihren süßen Wolkstropf hervor, der Kürbis hat seine gelbliche Walze fast ausgeformt. Er muß nur noch die grünen Flecken ein wenig nachfärben. Um all das schwimmt eine Atmosphäre leuchtender Hitze. Die Fenster transpirieren Das Glas ist voll schweigenden Lärms. Man hört das schwere Atmen der geläufigen Natur, wie sie sich, unter der Hitzepeinliche, beist.

„Der Mann kann im Winter jeden Tag Trauben essen“, sagt jemand. Ja, das kann er, wenn er es übers Herz bringt, in diese unwahrscheinlichen Glaslugeln hineinzuheben.

Armer Krösus! Er hat die Jahreszeiten verloren, wie Peter Schlemihl seinen Schatten. Ihm reist und blüht alles durcheinander. Er muß auf nichts warten. Wenn er will, feht er sich am ersten Februar in den fünfzehnten August. Und hat Gurken!alat zu Weihnachten. Seine Ernte ist unabhängig von Klima und Wetter. Sein Garten mißt nur ein paar Joch und erstreckt sich doch über sämtliche Breitengrade. Er hat seinen Privatäquator. Er hat immer Schnittlauch.

Und wenn seine Kinder singen: „Komm, lieber Mai, und mache...“, so tun sie das nur aus Wohlerzogenheit. Denn sie sind auf den Mai nicht angewiesen. Ist das nicht traurig und komisch, daß einer den Mai nicht braucht? So hat, gottlob, auch der Reichtum seine betrübenden und lächerlichen Seiten.

Ein neu entdecktes Leonardo-Bildnis. Auf einem bekannten Gemälde der Londoner Nationalgalerie „Christus lehrend“, das bisher dem Quini zugeschrieben wurde, will der amerikanische Kunstgelehrte Maurice H. Goldblatt eine bedeutende Entdeckung gemacht haben. Wie in der „Times“ mitgeteilt wird, hat er nachgewiesen, daß der graubärtige Mann, der rechts von Christus steht, ein Porträt Leonardo da Vincis ist. Das Bild, das aus der Madonna-

dini-Sammlung im Voghese-Palast zu Rom stammt, galt lange Zeit für ein Werk Leonardos. Dann schrieb man es Bernardino Pinturiccchio zu. Goldblatt aber nimmt es für den Lieblingsjünger Leonardos an.

Andrea Salaino in Anspruch. Dieser war 25 Jahre lang der vertraute Gehilfe des großen Meisters und wird auch in dessen Testament bedacht. Bajari berichtet, daß Leonardo viele Künster Salainos selbst übermalte habe. Die Persönlichkeit dieses Künsters war aber vollkommen in Vergessenheit geraten, und nur zwei oder drei Werte gingen unter seinem Namen. Der amerikanische Kunstgelehrte, der ein großes Werk über den Künstler vorbereitet, will nun auf Grund eines genauen Studiums seiner Werke beweisen, daß Salaino nicht nur ein europäischer Künster war, sondern auch ein Italiener, der in den europäischen Museen erachtet und nachgemalt, daß er den großen Künsterkranz, den er bei Lebzeiten besaß, wohl verdiente. Die Echtheit des neuen Leonardo-Bildnisses auf dem Gemälde wird durch den Vergleich mit dem Selbstporträt Leonardos in Tusin erwiesen und bietet ein großartiges Porträt des großen Meisters.

Gambetta Antwort. Der spätere französische Minister Gambetta war wegen seiner Schlagfertigkeit und seiner Belustigung berühmt. Als er noch ein ganz junger Anwalt war, belustigte eines Tages eine Gesellschaft, in der ein ebenso eingebildeter wie unfähiger Gerichtspräsident das große Wort führte. Dieser Präsident hatte die Eigentümlichkeit, daß er gern an Leuten einen Witz machte, die infolge ihrer untergeordneten Stellung nicht in der Lage waren, ihm in gebührender Weise zu antworten. So hatte er an jenem Abend Gambetta zur Zielscheibe seiner Bigotterie ausersehen und sagte plötzlich, um den jungen Mann in Verlegenheit zu bringen: „Sagen Sie, mein lieber junger Freund, wenn es eine Schwärzwanderung gäbe, und man Ihnen die Bahl ließe, was würden Sie lieber werden: ein Pferd oder ein Esel?“ Gambetta wurde blaß vor Zorn, setzte sich aber schnell und erwiderte: „Natürlich ein Esel, denn dann hätte ich die schönste Aussicht, so schnell wie möglich Gerichtspräsident zu werden!“

Swiss Süte. Der berühmte englische Satiriker Swift, der in seiner „Geschichte von der Tomne“ eine so tiefgründige Kleberbüchsenfobie gegeben hat, behielt seine Satire auch noch in seinem letzten Willen. Er machte nämlich die umständlichsten Angaben über seine „drei besten Hüte“, und vermachte dem ersten, den zweitbesten und den drittbesten verschiedenen Persönlichkeiten nach der Willkür, die er ihnen zuschrieb, obgleich alle drei gleich schlecht waren.

Botanische des Badischen Landestheaters. Mit dem Revueintendentsdrama „Danton“ geht am Samstag, den 23. Oktober, das fünfte Schauspiel-Gruaufführung dieser Spielzeit in Szene. Die Stück gehört, wie Romant Rollands „Spiel von Tod und Liebe“, das im vorigen Jahre sehr tiefen Eindruck erzielte, der dramatischen Revolutions-Trilogie des in der Schweiz lebenden Dichters an. Die zwingende Intensität seines „Danton“ erwies seine dramatische Uraufführung im Februar 1920 im Berliner „Großen Schauspielhaus“ durch Max Reinhardt, der damit einen seiner schönsten Inszenierungserfolge errang und der Nachkriegszeit eines der ganz großen Theaterereignisse besetzte.

Eine Karriere auf Jamaica.

Die Abenteuer des Piratengenerals Henry Morgan. Der Ex-Pirat als Gouverneur.

Von Arthur Rundt.

Der Piratengeneral Henry Morgan landete einmal mit seiner Flotte an einem Sonntag vormittag gerade zur Stunde des Gottesdienstes auf einer Insel und ordnete sofort seiner nicht sehr frommen Mannschaft allgemeinen Kirchgang an.

Wir reden von allerhand. Auch von den westindischen Buccanieren des sechzehnten Jahrhunderts und besonders lange und gründlich von Henry Morgan, der nicht einmal der großartigste von ihnen ist.

Warum gerade von ihm so lang und so gründlich? Weil dieser lange Kerl im Grunde genommen gar nicht zweieinhalb Jahrhunderte von uns entfernt ist, sondern im Gegenteil, unserer Zeit sehr nahe.

Wenn ihm damals die Gründung der Seeräuberrepublik gelungen wäre, bemerkt an unserem Tisch ein gutgenährter Bürger der Vereinigten Staaten, „wer weiß, wie sich Amerika entwickelt hätte!“

„Wer es ihm nicht gelungen,“ konstatierte befriedigend seine Frau.

Wir alle hatten wohl vor dieser Reise hierher nur sehr allgemeine Kenntnisse von Henry Morgans Person und Schicksal.

Auch nach dieser Niederlage von St. Catherine hat Morgan das Vertrauen seiner Genossen nicht verloren. Dem bald nachher war er wieder „Buccaneer in chief“ und zog nach Port au Prince auf Cuba, weil er gehört hatte, dieser Ort sei „frisch“, das heißt noch nie geplündert.

„Port au Prince? — Ich glaube, gerade dort kamen die Kameraden zum erstenmal dahinter, daß er beim Teilen der Beute gemogelt hatte.“

„Er hat beim Teilen der Beute immer gemogelt. Aber er hat es immer verstanden, seine Beute wieder zu beruhigen.“

„Einmal, nach dem großen Raubzug gegen die Stadt Panama, wo sie Gold und Edelsteine in solchen Massen fanden, daß sie nicht einmal alles auf ihren Schiffen unterbringen konnten, soll er jedem seiner Leute nicht mehr als zweihundert Dollar als Anteil geboten haben. Das ließen sie sich natürlich nicht gefallen.“

„Nein. Dieser Zug nach der Stadt Panama war die letzte seiner Expeditionen. Er ließ den Kameraden mit der Hälfte der Beute davon, zog sich vom Geschäft zurück und lebte den Rest seiner Tage hier auf Jamaica als Ex-Pirat.“

„Und wurde ein paar Jahre später — englischer Gouverneur der Insel!“

„In unserem Tisch sah auch Herbert de Vissler, der Chefredakteur des „Daily Cleaner“, der großen Zeitung von Kingston.

Schon sein Vater und auch sein Großvater waren Chefredakteure am gleichen Blatt. De Vissler ist also ein Eingeborener, ein Nordhager. Aber er hört es nicht gern. Er wäre wohl sehr stolz, wenn ihn jemand für einen Spanier hielte oder für einen Südamerikaner oder für etwas anderes dunkleuropäisches.

Er trägt, ganz ungewöhnlich, einen kleinen Spitzbart. — Er weiß alles und ist stets bereit, andere zu informieren, die natürlich nicht alles so genau wissen. Wenn er einen Satz beginnt, glaube ich immer, daß er die einleitenden Worte verflucht: „Die Sache, mein Lieber, verhält sich nämlich so.“

„Wie war es möglich, daß der berühmte Seeräuber englischer Gouverneur wurde? Das habe ich nie verstanden. Ich begreife die Engländer nicht, die ihn dazu machten, aber noch weniger ihn selbst, den ich mir als passionierten Feind behördlicher Ordnung vorstelle.“

Dieser Satz sprach an unserem Tisch einer aus unserer Reisegesellschaft. Und schon legte de Vissler den Kopf zur Seite, schmunzelte, spielte mit drei Fingern der rechten Hand am kleinen Spitzbart und schien den Satz herunterzuschlucken: „Die Sache, ladies and gentlemen, verhält sich nämlich so.“

„Aber er war ja nicht gefragt worden.“

„Da wart ich, der ich doch gern wissen wollte, wie sich die Sache verhält, dazu: „Doktor de Vissler wird es uns sagen.“

„Ich bin kein Doktor, aber . . . vielleicht kann ich es Ihnen erklären.“

Morgan war nämlich ein Farmerssohn aus Wales. Sicher waren seine Eltern fromm und etwas von ihrem Glauben waren unaustrittbar in ihm. Obwohl er von Hause durchgegangen und Seeräuber geworden war, obwohl er sogar die Kameraden bemogelte. Er war nur fünfzig Prozent Seeräuber, die anderen fünfzig waren: frommer Mutterjohn, puritanischer Wallfaher.

„Also wollte er am Ende ein gutgenährter Bürger werden, sein Name sollte als der eines Ehrenmannes auf die Nachwelt kommen. Aber das hat ihm Esquemeling verdorben . . . ach so, Sie werden nicht wissen, wer Esquemeling war.“

„John Esquemeling war ein Literat unter den Buccaneeren. Ein schwächlicher Mensch, der durch einen Zufall unter sie geraten war und den sie unter sich buldeten, obwohl sie sahen, daß er immerfort Notizen in seine Mappe eintrug. Aber — vielleicht buldeten sie ihn gerade deshalb.“

„Als nun Morgan nach der großen Gaunerei bei Panama den andern durchgehen wollte, berief er nachts Esquemeling auf sein Schiff und schlug ihm vor, mitzukommen.“

Aber Esquemeling war ein anständiger Kerl! Er hat nein gesagt und ist auch nach ein paar Jahren wirklich nach Europa gegangen und hat sich zu Hause, in Holland, hingelegt und hat ein großes Buch geschrieben, in dem alle Gaunereien des guten Morgan beschrieben sind. Das Buch ist das Standardwort des westindischen Piratentums und wurde bald aus dem Holländischen in alle möglichen anderen Sprachen übersetzt. —

Mit dem Nachruhm eines Ehrenmannes war's also nichts. Morgan mußte etwas anderes machen. Und er mußte sich sehr anstrengen, um etwas zu finden, was Esquemelings Bericht an Effekt gleichsam oder ihn wenn möglich übertraf. Also machte er sich nach einer Weile sehr vorsichtig an den englischen Gouverneur

Wird sie Königin von England?



Infantin Beatrice von Spanien.

Wie verlautet, soll der Befehl, den das spanische Königspaar im Juni in London gemacht hat, der Vorbereitung der Verlobung des Prinzen von Wales mit der Infantin Beatrice gegolten haben.

Die spanische Infantin, die einen Büchelkopf trägt und als sehr modern geschuldet wird, ist ein häufiger Gast im Buckingham Palace und der Prinz besuchte sie wiederholt während seines Ferienaufenthaltes in Biarritz in San Sebastian. Marlborough House, der traditionelle Wohnsitz des englischen Kronprinzen wird von Grund aus renoviert, was in Hoffreisen als Bestätigung der Heiratsgerüchte angesehen wird.

der Insel herum; witterte gegen die Untaten der Buccaneere und hielt auch mit seinem sachmännischen Verständnis für die Sache nicht hinter dem Berge. Es gelang: er gewann das Vertrauen des Gouverneurs, der ihm, als er für eine kurze Zeit nach England reisen mußte, zunächst einmal seine Vertretung übergab.

Morgan bewährte sich ausgezeichnet. So gut, wie sich ein Spitzhuhn nur bewähren kann, den man zum Wächter macht. Er erhielt später tatsächlich den offiziellen Titel „Deputy Governor“ und wurde schließlich von Karl II. zum Ritter geschlagen. Er endete also als Sir Henry.“

„Und er soll“, fragte ich, „während seiner Amtszeit gegen die Buccaneere sehr hart und streng gewesen sein?“

Da schmunzelte der Chefredakteur wieder, legte wieder den Kopf zur Seite und spielte mit den drei Fingern der rechten Hand am kleinen Spitzbart: „Nach meiner Information war es nicht ganz so. Ich sagte doch: er bewährte sich so gut, wie sich ein Spitzhuhn nur irgend bewähren kann, wenn man ihn zum Wächter macht. Er wartete, bis er fest im Sattel saß, dann soll er von manchem der früheren Kameraden kleine oder auch größere Geschenke angenommen und oft ein Auge zugedrückt haben. Sir Henry hatte eben einen Knax. Er war eben nur zu fünfzig Prozent Sir Henry, die anderen fünfzig gehörten dem alten Spitzhuhn Morgan mit der unbezwinglichen Leidenschaft fürs Teufeln.“

Tennis und Fußball in der Luft.

Aufregender Fliegerporti.

Der Fliegerporti, der in den letzten Jahren eine so reiche Ausbildung erfahren hat, bewegt sich nicht nur mit weiten geflügelten Flügeln und allerlei halbschweblichen Übungen in der Luft, sondern wagemutige Flieger haben auch die verschiedenartigsten Sportformen von der Erde in die hohen Regionen übertragen.

So fand kürzlich zu Bournemouth in England ein „Hindernissen“ in der Luft statt. Mehrere Flugzeuge fuhren auf einem unebenen Gelände ziemlich dicht über dem Erdboden hin, und ihre Aufgabe bestand darin, durch plötzliches Emporsteigen der Maschine die verschiedenen „Hindernisse“, die in einzelnen Erhebungen lagen, zu überwinden und dann schnell wieder herabzugesinken.

Noch aufregender war ein Tennisturnier, das auf den oberen Tragflächen eines Flugzeugs mitten in rascher Fahrt ausgetragen wurde. Zwischen den beiden Tragflächen war ein Netz gezogen, und an den Enden standen die beiden Tennisspieler, die mit Seilen an den Boden festgebunden waren. Das Spiel in solcher Stellung hoch oben in der Luft war ein höchst aufregendes Schauspiel.

Auch Golf haben schon englische Flieger von der Luft aus gespielt. Auf dem Erdboden wurde ein großer weißer Kreis gezogen, der das Loch darstellte, und anstelle der Bälle benutzten sie kleine, mit Getreide gefüllte Säde. Aus einer Höhe von etwa 100 Fuß heruntergeschleudert, barsten diese Säde wie Bomben, wenn sie auf den Boden aufschlugen, und so konnten die Spielrichter genau feststellen, wie nahe jeder Teilnehmer dem „Loch“ gekommen war. Das Abwerfen von Bomben aus der Luft nach bestimmten Schießschießen, die auf den Boden aufgemalt sind, ist ein häufig von Fliegern geübter Sport.

Wiel spannender und gefährlicher aber ist die Verwendung „menschlicher Bomben“. Wenn der Fliegerführer sich auf einer Stelle befindet, die ihm die richtige zu sein scheint, dann gibt er dem Mitfliegenden ein Signal, und dieser springt mit dem Fallschirm herunter und verläßt mit seinem Körper den Mittelpunkt der Schießschieße zu berühren.

Verschiedentlich hat man vom Flugzeug aus Jagden abgehalten. Man hat damit so große Verwüstungen unter dem Wild angerichtet, daß diese Methoden jetzt vielfach verboten sind. Französische Flieger veranstalten häufig in Nordafrika Entenschießen vom Flugzeug aus. Bei solchen Flug-Jagden werden meistens Maschinengewehre verwendet, und es ist weniger ein Schießen als ein Niedermaßen der Tierherden. Sogar eine Form des Fischens hat man vom Flugzeug aus versucht. Französische Flieger wurden dazu verwendet, um große Massen von Braunfischen zu vernichten, die der Sardinenfischerei schweren Schaden zufügten. Seeflugzeuge strichen über die Meeresoberfläche hin, und die Flieger warfen Handgranaten ab, sobald sich die Fische an der Oberfläche zeigten.

Der erstaunlichste „Luftporti“ dürfte aber wohl ein Fußball in den hohen Regionen sein, der von einigen englischen Sportleuten vorbereitet wird. Man will Fußball in den Wolken auf die Weise spielen, daß eine große Blase mit Gas gefüllt wird. Diese wird in der Luft wie ein Ball benutzt, die beflügelten Fußballspieler werden den „Ball“ mit einer besonderen Vorrichtung vorwärtsstreifen, die an ihren Maschinen angebracht ist.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Verne schlafen, ohne zu träumen!

Träumen ist schädlich.

Phantasien, die aus dem Magen kommen.

Ein italienischer Arzt stellt die Theorie auf, daß jeder im dringendsten Interesse seiner Gesundheit danach streben müsse, daß er so selten wie möglich träume. Der Traum, erklärt er, ist stets eine Krankheitserscheinung; gesunde Menschen träumen selten und immer nur kurze Zeit, sie erinnern sich ihrer Träume kaum und erwachen des Morgens gekräftigt und neu belebt, während diejenigen, deren Schlaf von Träumen gestört ist, der wohltätigen Wirkungen des Schlafes größtenteils verlustig gehen.

Woher kommen und wie entstehen die Träume? Die Erfahrung lehrt uns vor allem den engen Zusammenhang von Träumen und Verdauung; man kann behaupten, daß wohl 90 Prozent aller Träume im Magen entstehen. Träume sind „Phantasien des Magens“; das Gehirn liefert sozusagen nur den Ort, wo die Traumvorstellung sich abspielt und die Mittel, durch die sie zustande kommt. Personen, die sich mit vollem Magen und gleich nach dem Essen zu Bette legen, träumen viel und meist sind es unangenehme, ja qualvolle Bilder, die ihnen im Schlafe erscheinen. Die erste Regel für denjenigen, der über schlechte Träume klagt, ist also, daß er sich davor hüten, vor dem Zubettgehen eine größere oder schwer verdauliche Mahlzeit einzunehmen. Dies sollte besonders Geseh für ältere Leute, und unter diesen wieder vor allem für jene sein, deren Herz entweder infolge irgendeines Leidens oder bereits infolge des Alters schwächer geworden ist. Wer dagegen jünger ist, behauptet unser italienischer Gewährsmann, leidet sich schweren Schädigungen seiner Gesundheit aus.

Es ist nämlich kein Zufall, daß man immer wieder von Menschen hört, die nachts plötzlich gestorben sind. Wie kam es, daß der Tod sie ereilte, während sie, nach einer guten Mahlzeit, anscheinend in bestem Wohlbehinden, in ihrem Bett lagen? Eben diese gute Mahlzeit trägt den größten Teil der Schuld. Der volle Magen erzeugt Angstträume, auf die das Herz mit wütendem Klopfen reagiert, wie es ja auch in wachem Zustande bei Erregung und Schreck feils in erhöhte Tätigkeit gerät. Genau so aber, wie bei wachen Menschen, wenn ihr Herz nicht mehr intakt war, Aufregung, Schrecken, Wut gelegentlich den plötzlichen Stillstand des Herzens herbeiführen, so geschieht es auch im Schlafe. Gesunde Menschen erwachen oft, von heftigem Herzklopfen geplagt, schweißtreteend und zitternd mitten aus tiefstem Schlafe; das Herzklopfen weckt sie, und angstvoll erinnern sie sich jetzt der Bilder des Traumes, der, weil die Ursache fortdauert, noch in den weiteren Schlaf hinüberzuspielen pflegt.

Die Beobachtung der Regel, daß man nicht mit vollem Magen zu Bette gehe und daß man des Abends schwer verdauliche Speisen möglichst meide, ist aber auch für Personen, die an der Minderleistung Nervosität leiden, von größter Wichtigkeit. Nervosität äußert sich meist in hypochondrischen Vorstellungen, und diese werden durch nichts so sehr wie durch Störungen der Herzstätigkeit gefördert.

Die Gase, die sich während der Verdauung im Magen ansammeln, ein Prozeß, der nach dem Genuß schwer verdaulicher Speisen oft im äußeren Erscheinungen sich äußert, erzeugen einen Druck auf das Herz, der dieses zu erhöhter Tätigkeit anregt; die Störung des Herzens ihrerseits überträgt sich auf das Gehirn und ruft Angstträume hervor.

Der Schlaf wird gestört, das Befinden des Patienten leidet, und die Folge ist, daß zu den bestehenden Ursachen der Nervosität eine neue sich gesellt, die das Leiden noch unerträglich gestaltet.

Es gibt allerdings außer der Verdauung noch andere Ursachen der Träume, Geräusche im Zimmer, andauernde Geräusche, Temperaturwechsel, ein schlechtes Bett und schlechte Lage des Schlafenden sowie insbesondere Sorgen und Kummer, die den Wachen aufliegen, erzeugen gleichfalls Träume, und soweit diese schädlichen Umstände behebbar sind, muß jedermann im Interesse seiner Gesundheit mit Energie darauf sehen, es zu tun. So ist bekannt, daß viele Menschen, namentlich wenn ihr Herz nicht mehr ganz richtig funktioniert, die linke Seite der Nacht nicht vertragen, obwohl gerade sie gewohnheitsmäßig häufig eingenommen wird; man hat in diesem Falle die Aufgabe, sich zu trainieren, daß man im Schlafe stets auf der rechten Seite liegt, was bei einiger Ausdauer ohne weiteres möglich ist.

Ein umsichtiger Selbstmörder.

In Mittelspan (Unterfranken) machte dieser Tage der 60jährige Landwirt Diener seinem Leben durch Ertränken ein Ende. Dabei ging er sehr umsichtig vor. Er ließ einen Fettel zurück, auf dem genau die Stelle verzeichnet war, wo er den Tod gesucht hat. Ferner hatte er sich, bevor er ins Wasser ging, eine Leine um den Leib gebunden und das andere Ende an einem Baum befestigt, damit er nicht abgetrieben werden konnte. Die Leiche wurde denn auch an dem bezeichneten Platz gefunden.

Humor.

Gutes Mittel.

Besucher (zum Kaufherrn): „Was haben Sie viele Fliegen in Ihrem Büro! Sind die Ihnen nicht lästig?“ — „Durchaus nicht, denn sie halten in meiner Abwesenheit das Personal wach.“

Originelle Rechtfertigung.

Richter (zum Angeklagten): „Sie sind nun schon so oft wegen Bettelns bestraft worden. Schämen Sie sich nicht?“ — Bettler (treuherrig): „Ach, Herr Richter, man muß doch daran denken, sich ein sorgenfreies Alter zu verschaffen.“



Fabrik: Siegel & Co., Köln.

Naturheil-Methode Kneipp. Die weltberühmten Pfarrer Kneipp-Pillen. das zuverlässige, blutreinigende Abführmittel. Rheum. u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4. Zu haben in allen Apotheken 1.-Mk.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Oktober.

Zu den Gemeindevahlen.

Bei den bevorstehenden Gemeindevahlen wird nicht mittelst Einzelstimmgeldern gewählt, sondern jede Partei wird, wie es bisher bei Gemeindevahlen üblich war, ihre Stimmzettel selbst herstellen lassen. Von den Stimmzetteln jeder Partei wird den Wahlberechtigten rechtzeitig von der städtischen Wahlgeschäftsstelle je ein Stück ausgeteilt. Außerdem werden die Stimmzettel in jedem Wahlgebäude aufgelegt. — Die Stimmbezirke und Wahlräume werden wie üblich bekannt gegeben.

Für die Gemeindevahlen sind die Vorschlagslisten spätestens am 2. November beim Bürgermeister, für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen spätestens am 28. Oktober beim Landrat einzureichen. Etwasige Mängel in den Vorschlagslisten für die Gemeindevahlen müssen bis zum 6. November, in den Vorschlagslisten für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen bis zum 2. November beseitigt sein. — Die Wahlvorschläge zur Gemeinderats- (Stadtrats-) Wahl in den Gemeinden über 4000 Einwohnern müssen am 12. Tage vor der Gemeinderatswahl beim Bürgermeister eingereicht sein. Zwischen dem Wahltag und dessen Bekanntmachung müssen mindestens 19 Tage liegen.

Wahlvorschlagslisten sollen eine ausreichende Zahl von Namen enthalten, damit der Ertrag im Falle des Ausschleßens einzelner Bewerber sicher gestellt ist. Die Bewerber sind in erster Reihe nach Namen und Vornamen aufzuführen. Ihr Stand, Beruf und Wohnort ist so deutlich anzugeben, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Listen müssen erkennen lassen, von welcher Partei oder Wählergruppe sie herrühren.

Die Listen für die Gemeindevorordnetenwahlen müssen von zehn, für die Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen, ebenso für die Gemeinderatswahlen in den Gemeinden über 4000 Einwohnern von sechs in der Wählerliste der betreffenden Gemeinde bzw. des betreffenden Wahlbezirks eingetragenen Personen unterzeichnet sein.

Mit der Liste sind einzureichen: bei städtischen Wahlen eine unterschriebene Erklärung jedes Bewerbers, daß er seiner Aufnahme in die Wahlvorschlagsliste zugestimmt hat, bei den Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen gemeindefürderliche Bescheinigungen, daß die Bewerber wählbar sind, sowie gemeindefürderliche Bescheinigungen, daß die Unterzeichner der Wahlvorschlagsliste in die Wählerliste aufgenommen sind.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, die das 20. Lebensjahr vollendet und am Wahltag seit sechs Monaten auf der Gemeinde der Gemeinde ihren Wohnort haben. Wer den Wahltag infolge Wegzuges verlor hat, jedoch vor Ablauf von 3 Jahren wieder in die Gemeinde zurückkehrt, erhält mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder. Das Wahlrecht ruht, außer im Falle der Entmündigung, vorläufigen Vormundschaft oder wegen gesetzlicher Gebote gestellter Pflegschaft. Auch bei Soldaten ruht das Wahlrecht.

Wahlberechtigt ist jeder mindestens 25 Jahre alte Wahlberechtigte, dessen Wahlrecht nicht ruht.

Bilderankauf. Der Stadtrat hat aus der Verkaufsausschreibung des Badischen Kunstvereins eine Anzahl Bilder Karlsruher Künstler erworben.

Winterbeihilfe. Das badische Staatsministerium wurde vom Zentralverband der Angestellten, Gau Baden, ersucht, gleich wie im vorigen Jahre, auch für diesen Winter den Angestellten des badischen Staates eine Winterbeihilfe in Höhe von 100 Mark zu bewilligen. In diesem Sinne sind die Angestellten der Staatsverwaltung zu unterstützen. Um eine recht beschleunigte Entscheidung zu bewirken.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann am 22. ds. Mts. Herr Direktor Adolf Bender hier, begeben, womit gleichzeitig das 25jährige Geschäftsjubiläum der Firma Rhein. Kohlen- und Bricketten-Werke in Karlsruhe, verbunden ist. Herr Bender amtiert an der Spitze dieser Firma deren Geschäftsführung seit 25 Jahren. Die Gründung der Firma liegt ebenfalls in seinen Händen. Er ist die Gründung der Firma in Karlsruhe, Stutthart und Zellwonn der Firma in Karlsruhe seiner Initiative und seinem regen Arbeitsgeist zu verdanken. Weitesten Kreisen bekannt wurde Herr Bender, als

ihm in der Nachkriegszeit die Leitung des städtischen Nahverkehrsmittelamts und des Karlsruher Kohlenamts übertragen wurde, eine Stellung, die ebensolche umfangreiche Fachkenntnis wie unbedingtes Vertrauen und eiserne Festigkeit zur Voraussetzung hatte. Auch die in neuerer Zeit liegende Gründung der Firma Bender u. Co., Osen- und Eisenhandlung und Hüttenereignisse, an der Herr Bender ausschlaggebenden Anteil hat, ist ein Beweis seiner kaufmännischen Zielstrebigkeit und seiner nie ermüdenden Arbeitskraft. Erwähnt mag ferner sein, daß Herr Bender seit der Gründung des Verbandes Karlsruher Kohlenhändler dessen Vorstandsmittelglied ist und daß er seit etwa drei Jahren an der Spitze dieses Verbandes steht. So wird das 25jährige Dienstjubiläum dieses am den Kaufmannstand und um die Allgemeinheit hochverdienten Mannes, das ihn auf der Höhe seiner Schöpfungsreife und -fähigkeit steht, wohl in allen Kreisen unserer Stadt und darüber hinaus ein lebhaftes Gedenken finden.

Seinen 80. Geburtstag feiert morgen Frau Amalie Kunkel, Sternbergstraße 11, hier. Die alte Dame erfreut sich großer körperlicher und geistiger Frische. Trotz ihres hohen Alters verfolgt sie mit regem Interesse alle Vorgänge des öffentlichen Lebens. Der treuen Freundin der „Badischen Presse“ unsere herzlichsten Glückwünsche!

Goldene Hochzeit. Den Weißgerber Robert Karl Stephan Ebelstein wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

(1) Unnorme Witterungsverhältnisse. Als Zeichen abnormer Witterung dürfte die Tatsache zu betrachten sein, daß in dem Garten des Fuhrhalters Johann Wamberg, Rebenstraße 50, gegenüber der Wirtschaft zum „Lindl“, ein in vollem Blüthenstand prangender Apfelbaum zu sehen ist. Auf dem Wochenmarkt werden Ananas und schöne Walderdbeeren, zweite Triebe in diesem Jahre, verkauft. Diese seltene Ware in dieser Jahreszeit stammt nicht etwa aus dem Süden, sondern aus unserem Lande. Und dabei hatten wir Dienstag in der Frühe starken Nebel, Mittags wieder herrlichen Sonnenschein.

Beamtenbefähigung. Gegen einen hier wohnhaften Pferdehändler, der einen Straßenbahnkassierer bei Ausübung seines Dienstes beschimpfte, hat der Stadtrat Strafantrag wegen Beamtenbefähigung gestellt.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Sonntagnachmittags-Vorstellungen für Auswärtige. Die erste Vorstellung der Sondernormie für Auswärtige findet am Sonntag, den 31. Oktober statt. In Aussicht genommen ist die neuentstehende Oper „Die Bohème“ von Puccini, ein sehr beliebtes Werk. — Zur weiteren Förderung des Besuches dieser Sonntagnachmittagsvorstellungen ist eine Platzmiete für 20 Vorstellungen eingerichtete worden mit 83 Prozent Nachlaß auf die im letzten Winter bei solchen Vorstellungen üblichen Preise. Dieses Entgegenkommen verbleibt die im letzten Winter erforderlichen Ausgaben der Auswärtigen um ein Drittel. Auswärtige werden sich daher mit den Sonntagnachmittagsvorstellungen noch mehr anfreunden und so dazu beitragen, daß das Landestheater auch für diese Veranstaltungen ein zuverlässiges Stammpublikum gewinnt.

Berechnung. An der Straßenzugung Weindreher- und Körnerstraße ließ gestern nachmittags ein Personkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, wodurch der Motorradfahrer vom Rad geschleudert wurde. Dieser trug Verletzungen am Unterschenkel und am Handgelenk davon. Das Motorrad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Führer des Kraftwagens, weil dieser unterlassen hat, Warnungsschilder zu geben.

Geunde Frauen. Wie schon angekündigt, wird Dr. Reiten heute Mittwoch abend noch einen besonderen Frauenvortrag unter obigem Titel halten, der sicher großes Interesse finden wird. Der Vortrag behandelt nicht die gewöhnlich so genannten „Frauenkrankheiten“, sondern in erster Linie die allgemeinen Fragen des Frauenlebens. So vor allem die gesundheitlichen Fragen des Ehelebens, dessen Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenleben von Mann und Frau ergeben, die seelischen und körperlichen Faktoren der ehelichen Harmonie, ethische und wirtschaftliche Probleme und ihre Lösung. Gerade über diese Dinge aber sind die Ansichten eines so bekannten Arztes zu hören, dürfte überaus interessant und wertvoll sein. Einen besonderen Raum nimmt die Erhaltung von Gesundheit und Körperform ein, zwei Dinge, die aber oft vernachlässigt werden und daher vielfach zur Quelle von Gleichgültigkeit und Differenzen zwischen den Ehepartnern werden. Eine große Zahl lebenswichtiger Ratschläge wird auch diesen Vortrag begleiten.

Die Gebühren der Rechtsanwälte.

Der Rechtsausschuß des Reichstages nahm bei der Einzelberatung des Gesetzesentwurfes über die Gerichtskosten und Gebühren der Rechtsanwälte den Paragraphen 8 in der Fassung der Regierungsvorlage an. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden die Gebühren nach dem Werte des Streitgegenstandes erhoben. Nach der Vorlage beträgt die Gebühr bei 20 RM. einschließlich 1 Reichsmark, bei 20 bis 60 RM. einschließlich 2 Reichsmark. Bei Gegenständen mit höherem Streitwert beträgt die volle Gebühr von dem auf die nächsthöheren 100 Reichsmark ausgerechneten Wert bis zu 1000 RM. einschließlich 3 Prozent, von dem Wertbetrage bis zu 3000 RM. einschließlich 2 Prozent, von dem Wertbetrage bis zu 10 000 RM. einschließlich 1 Prozent und von dem Wertbetrage 1/2 Prozent. Der Ausschuß stimmte der Regierungsvorlage des Paragraphen 10 des Gesetzes zu, die jeden Zweifel über die Festsetzung des Preiswertes beseitigt.

Von Karlsruhe zur Weinlese am Rhein.

Nach Badarach a. Rh. war vom Bezirk Baden und Pfalz des „R. D. B.“ am letzten Sonntag eine Sonderfahrt mit dem Dampfer „Deutschland“ von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrtsgesellschaft arrangiert. Mit dem Sonderzug von Pforzheim über Karlsruhe—Heidelberg trafen die Teilnehmer aus dem Badischen Lande morgens um 7 Uhr an der Dampferabfahrtsstelle in Mannheim ein. Unerwartet schönes Herbstwetter war der Reife beschieden, was zur fröhlichen Stimmung an Bord wesentlich beitrug. Eine Musikkapelle sorgte für reichliche Abwechslung der Fahrt und schneller wie gedacht langte man in Badarach an, das zu Füßen alter Burgen und lüppiger Weinberge einen reizenden Anblick gewährt. Der Badaracher Verkehrsverein und die ganze am Ufer versammelte Bevölkerung hatte den Gästen einen warmen Empfang bereitet, denn schon bei der Landung erdröhnten drei Böllerschüsse als Willkommen Gruß. Am Ufer wartete bereits der Festzug des Winzerfestes, an dem die Besucher sich anschlossen. Der Festzug führte durch die Straßen Badarachs, die zu Ehren der Gäste mit Hunderten von Fahnen und kleinen Fähnchen und Guirlanden festlich geschmückt waren. Nicht endenwollendes Lächeln und Seiten der Einwohner bewies, daß die Badner und Pfälzer bei den Rheinländern beliebt sind. Auf einer am Rheine errichteten Tribüne führten solche rheinische Mädels allerliebste Reigen auf. Rechts und links vom Musik-Pavillon, in dem abwechselnd die Schiffkapelle und die Badaracher Stadtkapelle musizierte und zum Tanz aufspielte, waren Tische und Bänke aufgestellt. Ein besonderer Badaracher Tropfen war zu billigem Preis für die Teilnehmer ausgewählt. Besondere Stille herrschte an den Weinbergen, die hier ab, nur schade, daß die Aufenthaltzeit im gastlichen Städtchen Badarach so schnell verstrichen war. Als die Gäste mit ihrem Sonderdampfer dann wieder mit fröhlichem Zurufen von Badarach rheinaufwärts fuhren, grüßten nochmals Böllerschüsse vom Lande aus. In bester Stimmung und im Nachleben an die schon verlebten Stunden, bei stottem Lächeln langte man gegen 8 Uhr in Mainz an, von wo ab die ganze Reiseschiffahrt mit einem bereitgestellten Sonderzug über Worms, Ludwigshafen nach Mannheim gebracht wurde. Von Karlsruhe—Mannheim aus fuhr der Sonderzug auch wieder fahrplanmäßig nach Pforzheim weiter. Dank der guten Vorbereitung der Fahrleitung klappte alles vorzüglich und es dürfte kein Teilnehmer dabei gewesen sein, den es gereute, zur Weinlese nach Badarach gefahren zu sein. Dem Reiseleiter wurde allseits beim Abschied zugerufen: „Auf Wiedersehen bei den nächsten Rheinlandsfahrten.“

Ronnefeldt's Tee

seit 100 Jahren bewahrt von Millionen getrunken

Zwei Reichsmedaillen als höchste Auszeichnung. auf der Großen Ausstellung Düsseldorf, der „Weltausstellung“, wurden dieses Mal, unseres Wissens zum ersten Male, seitens des Deutschen Reiches durch den Reichsinnenminister verliehen. Eine dieser beiden höchsten Auszeichnungen wurden den Kaiser-Werken Dr. Arthur Köpp für die vorbildliche Darstellung des bekannten Kaiser-Werkes und der vorbildlichen Kaiser-Werke verliehen.

In der Westentasche

des Herrn sowie in der Handtasche der Dame sollte niemals ein Päckchen WRIGLEY P. K. Kau-Bonbons fehlen.

Ein Kau-Konfekt von erfrischender Wirkung für Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Aerztlich vielfach empfohlen.

WRIGLEY

KAU-BONBONS

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

Grammophon-Apparate

Platten große Auswahl

H. MAURER KAISERSTR. 176 Ecke Hirschstr.

Pianoforte

empfehlen sich für Haus und Tanz u. Konzertsaal. Preis 4.000 bis 10.000 Mark.

Jazzbandspieler

mit eig. Jazz sucht u. schenkt bei einer Reparatur. Angebote unter Nr. 455 an die Badische Presse.

Puppen-Berüchen

aus mitgebrachten Haaren werden billigen Preisen angefertigt in King's Puppen-Manufaktur Kaiserstraße 107. Tel. 6781. 20002

Schweine-Kleinfleisch!

risch, gesalzt, tadellos. Ware Po-Koll = 9 Pf. 4.30 9 Pf. ger. Leberwurst 6.90 9 Pf. ger. Schweinefleisch 8.90 9 Pf. ger. Schweinefleisch 8.90 9 Pf. ger. Speck 13.90 9 Pf. ger. Speck 13.90 9 Pf. rot. Kuehlkäse 12 Pf. 4.00 9 Pf. rot. Tafelkäse 12 Pf. 4.70 1 Ltr. Dose la Hollands od. Bratheringe 3.90 ab Norfort. Nachnahme. A. 2065. August Ellert Norfort/ Holstein 13.

Grosser Puppen-Verkauf

zu Sonderpreisen.

Kugelgelenk-Puppe 60cm, mit Schlafaugen, Wimpern, Schuhe und Strümpfe	2,95
Künstler-Puppe 37cm, schön gekleidet, unzerbrechlich	2,95
Vollgelenkpuppe mit Schlafaugen und Wimpern, mit schönem Batist-Kleid, 43 cm groß	2,95
Mama-Laufpuppe unzerbrechlich, mit Künstler-Kopf und Wuschelhaar, 52 cm groß	2,95
Sitz-Baby mit Hemd und Schlafaugen, 33 cm groß	95
Sitz-Baby m. farbig. Trikotanzug, Schlafaugen, Wimpern und Bublikopf, 26 cm groß	1,95
Dieselbe 37 cm groß	1,95
Dieselbe 28 cm groß	95
Mama-Laufpuppe fast unzerbrechlich, 33 cm groß	95

Mittags- und Abendmahl

an bestem, können nach einige Damen und Herren teilnehmen. Pension Scherer, Bismarckstr. 87a, Telefon 6779.

Füße nicht absehneiden!

Antiriden von Strampfen in Woll-, Baumwolle, Placco etc. Mite Strickwaren werden zu besten, allüber umgearbeitet. Renamerikaner von Strickwaren aller Art nach Maß. 194/7

Englmann, Maßschneider, Kaiserstraße 81-83.

Großer Pelzverkauf

Kaiserstraße 66

aus der Kürschnerei Neumann

Hosenträger

beste Qualitäten, liefern

ARETZ & CO.

Spezialhaus für Gummiwaren. Telefon 219 KARLSRUHE Kaiserstr. 216.

Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Reeban.

Kriminalroman
von
Edwin Salmer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von E. v. Kraay.
(Nachdruck verboten.)

Dann und wann — aber immer seltener — wunderte ich mich darüber, daß George nicht erschießen. Ich wagte es sogar, Doris danach zu fragen.

„Oh, er wird wohl nicht hungrig sein“, versicherte sie.
Er hatte, soweit ich mich erinnerte, wirklich nicht hungrig ausgesehen, sondern nur unbehaglich, während man ihr gar nichts anfuhr. Sie hatte eben Schneid und Kero.

Diese Mahlzeit war für mich eine solche Bombe, daß ich mich danach lehnte, zu vergessen, daß sie um ihre Freiheit für die nächsten zehn Jahre spielte. Ich wollte an nichts anderes denken können als an sie und mich.

Das Mahl endete damit, daß ich bezahlte, was sie ohne alberne Einwendungen hingehen ließ. Dann mußten wir aufstehen, und niemals hab' ich einen Raum so ungern verlassen wie jenen Speisesaal.

Sie ging vor mir her durch die Pullmanwagen. An jeder Tür trat ich neben sie und machte sie auf. Dann wandten wir einander einen Augenblick ganz nah. Ich hoffte, daß sie nach ihrem Absteigen würde, aber im Vorraum des dritten Wagens bereitete sie mir eine Ueberschuldung.

Niemand war hinter uns, und die Türen nach beiden Seiten waren fest geschlossen.

Sie drehte sich um und blinzelte zu mir auf. „Wie ist es?“ fragte sie lächlich und geräde.

Ich wußte, was sie meinte, und in derselben Sekunde sah ich plötzlich einen Entschluß. „Ich behalte den Handkoffer“, sagte ich.

„Und werden ihn mir wiedergeben?“

„Wohin wollen Sie ihn haben?“

„Neuport. Ich steige in Cleveland aus, wie ich Ihnen ja schon sagte, komme dann aber später nach Neuport.“

„Ich werde ihn also für Sie mitnehmen“, sagte ich, und es klang wie eine Vereinbarung, „wenn es mir möglich ist. Und ich werde ihn an Sie zurückgeben — aber nur unter einer Bedingung.“ Ich wartete.

„Kein Mensch belauscht uns“, drang sie in mich.
Da erklärte ich es ihr: „Die Bedingung ist folgende. Ich bringe Ihnen den Koffer allein. Ich werde allein sein, und Sie müssen es auch sein. Sie müssen mir dabei Gelegenheit geben, mit Ihnen zu sprechen.“

„Vorüber?“

„Können Sie es sich nicht denken?“

Sie blinzelte mir in die Augen, ohne mit der Wimper zu zucken.
„Ich glaube wohl! Sie wollen ihn mir abliefern und mich bitten, Ihnen den Koffer zurückzugeben, damit Sie den Inhalt verpacken können. All right! Ich bin einverstanden. Ich will es mit Ihnen wagen!“

Sie reichte mir die Hand, die ich rasch und warm umfaßte, und drückte sie fest. Als gerade ein Mitreisender, den wir nicht kannten, durchkam, ließen wir unsere Hände natürlich los. Als die Türen sich wieder geschlossen hatten, griff sie in ihre Handtasche.

„Hier ist der Schlüssel zu dem Handkoffer —“ sie gab in mir.
„Es tut mir leid, daß Sie nichts darin finden werden, was Sie brauchen könnten. Aber eine neue Zahnbürste ist wenigstens darin. Bitte, nehmen Sie die!“

„Sie haben noch eine?“ Wir gingen plötzlich an, uns gegen seitig um Kleinigkeiten zu kümmern.

„Oh, in Cleveland gibt es ja mehr“, erwiderte sie. „Wo werden Sie in Neuport absteigen?“

„Im Belmont-Hotel.“

„Ich werde Ihnen meine Adresse telegraphieren.“

„Wo wir uns treffen können?“

„Ja. Aber lassen Sie uns vorsichtshalber eine Geheimschrift verabreden. Irgend etwas Einfaches, das man leicht behalten kann.“ Das war bald geschehen, und es blieb uns noch immer ein Augenblick des Alleinseins.

„Wissen Sie, was nach jenem Fest in der Flamingofeder vor- gefallen ist?“ fragte ich. „Hat Bine Christina gefaßt?“

„Nein. Sie ist ihm entkommen.“

„Und er? Ist er noch in Chicago?“

„Nein, in Neuport.“

„Was wissen Sie sonst noch über ihn?“

Sie schüttelte den Kopf und öffnete die Tür, um weiterzugehen.

„Bleiben Sie lieber nicht mehr in meiner Nähe!“ bat sie mich und begab sich nach ihrem Abteil.

Ich hätte mir denken können, daß sie nicht über anderer Leute Angelegenheiten sprechen würde. Wenn man alles in Betracht zog, hatte sie mir eigentlich schon viel gesagt. So war Christina diesmal noch Reeban entwischt, und er war wieder in Neuport, von woher er gekommen war. Dann war Jerry vermutlich auch in Neuport.

Ich fragte mich, was diese Reife von Doris mit ihnen zu tun haben könnte — wie weit sie in die Sache verwickelt sei?

Wahrscheinlich nur insofern, als ihre Geschäftsgruppe mit jener — vielleicht nur rein zufällig — in Berührung kam. Es war mir unmöglich, sie mit irgendeinem Mordplan in Verbindung zu bringen. Sogar Christina war nicht dafür zu haben gewesen! Und Doris würde sich solchen Dingen natürlich noch weit ferner halten.

Ich stand mit ihrem Koffer Schlüssel in der Hand im Vorraum des nächsten Wagens und verankert in wache Träume. Der Zug rasste beharrlich weiter und führte uns blühschnell nach Cleveland hin. Wie gern hätte ich Doris noch einmal gesehen! Aber ich versagte es mir. Ich hätte sie dadurch nur in Gefahr gebracht.

Als wir um 8 Uhr dreißig in den Bahnhof Cleveland einfuhren, stand Dibley gleich wieder auf dem Bahnsteig, und diesmal stieg ich auch aus. Etwas so Geschicktes, wie es sich dann ereignete, hatte ich mir freilich nicht gedacht. Dazu wäre ich gar nicht imstande gewesen. Die Sache verlief folgendermaßen.

Als ich mich nach dem Abendessen von Doris getrennt hatte, hatte ich nochmals Dibley berichtigt, daß sie meiner Uebersetzung nach in Cleveland aussteigen würden, denn sie hätte es mir gegenüber wieder ausdrücklich erwähnt. Natürlich empfand Dibley geradezu Mitleid mit mir. Er war seiner Sache sicher, daß sie mich nur zum besten hätte. Deshalb suchte er mir auf dem Bahnsteig in etwas übertriebener Weise vorzuführen, daß er fest glaubte, sie würden im Zuge bleiben. Er gab wieder eine Menge von Telegrammen auf, und ein Telegraphenbote überbrachte ihm auch ein Bündel eingegangener Telegramme. So kam es, daß Doris und George den Zug verließen und schon am andern Ende des Bahnsteiges waren, bevor er sie entdeckte.

Sie hatten natürlich keinerlei Gepäck mit. Sobald er sie gewahrte, ging Dibley unmerklich zur Tat über. Er schrie den Schaffnern zu, sie abzuschneiden, und zog seinen Revolver heraus. Aber sie waren schon die Treppe hinunter und ich brauchte nicht nach seinem Revolver zu greifen — tat es also auch nicht. Unten knallten schon Schüsse. Ich eilte mit Dibley und vielen anderen die Treppe hinauf, aber die drei Flüchtlinge waren ausgewichen, hatten Haken gefaßt und waren entkommen.

Ich wartete, so lange es irgend anständig war, dann stürzte ich nach oben und sahte noch gerade den abfahrenden Zug. Dibley gelang das nicht, aber seine Befehle überholten uns. In Hstabula, etwa eine Stunde weiter östlich, wurde der Zug angehalten, und mehrere Beamte kamen herein, um sämtliches Gepäck aus Abteil E, Wagen Nr. 424, und auch den gelben Handkoffer von George an sich zu nehmen. Eine Extramalchine sollte sie sofort nach Cleveland zurückbringen.

Während der Zug hielt, war ich ganz darauf gefaßt, daß die Beamten auch ein Wortchen mit mir reden würden, aber es erwies sich, daß Dibleys Ansicht über meine Wenigkeit keine Wandlung erfahren hatte. Niemand behelligte mich. Der Zug fuhr weiter, mein Bett wurde zurechtgemacht, und ich nahm Doris Janviers Koffer mit hinter den Vorhang.

Sechzigstes Kapitel.

Ich betrete ein Wohnzimmer.

Ich war mir nicht recht einig, ob ich den Koffer öffnen sollte. Sie hatte mir den Schlüssel gegeben und mich gebeten, ihre neue Zahnbürste an mich zu nehmen, und ich sagte mir, daß sie das nur getan hatte, weil sie wünschte, ich sollte sehen, was sie trug. So schloß ich den Koffer denn schließlich auf und fand beim Schein der kleinen Bettlampe erst Almonos, Pantoffeln, seidene Pyjamas und andere lächerlich reizende Sachen. Auch einen Spiegel, Bürsten und dergleichen mehr. Darauf kam die Zahnbürste zum Vorschein, und das Buch „Die Freiheit“. Und unter diesem Buche ein paar zusammengebundene Stahlstäbchen für Banknoten zu zehn und hundert Dollars. Ich packte alles rasch wieder in den Koffer, benutzte die Zahnbürste und schloß dann ein.

Als ich am nächsten Morgen frühstückte, während der Zug am Hudson entlangfuhr, griff ich nach der New York Times, die auf der ersten Seite ein fettgedrucktes Telegramm aus Chicago brachte.

Janvier, der Geldscheinfälscher, war verhaftet worden und hatte zwei von seinen neuesten Platten bei sich gehabt. Wally Bailey war als Sachverständiger zugezogen worden, hatte erklärt, daß die Platten zur Herstellung äußerst guter und deshalb gemeingefährlicher Fünfzig-Dollars-Banknoten geeignet hätten, und daß nun noch zwei Platten für Zehn- und Hundertdollarheime vorhanden seien müßten. Die Polizei wußte zwar von dem Vorhandensein dieser Platten, hatte sie aber nicht aufzufinden vermocht.

Das wunderte mich nicht, da sie wohlverpackt in meinem Handkoffer lagen!

Ich trug meinen Koffer selbst nach dem Belmont-Hotel hinüber, schloß mich in meinem Zimmer ein und holte die beiden Platten heraus, worauf ich mich nach unserer Bank begab und sie in meinem Stahlschloß verwarhte.

Nun war mir viel leichter ums Herz, und ich telegraphierte nach Chicago, daß ich in Geschäften nach Neuport gefahren wäre.

Dann begann das Warten auf Nachricht von Doris. Ob sie wirklich nach Neuport kommen oder ihres Vaters wegen nach Chicago zurückkehren würde?

Und Reeban? — „Harry Bine“ war hier — mit Christina. Das ließ darauf schließen, daß auch Jerry hier sein mußte, und da mein Name in den Fremdenlisten der Hotels ausgeführt worden war, hielt ich es für ziemlich sicher, daß er von meiner Ankunft erfahren werde.

Ich fühlte mich an diesem Tage so einsam wie ein Robinson, obwohl ich mit im Hotel angetroffenen Bekannten zufammen zu Mittag aß. Aber als ich abends in mein Zimmer hinaufging, fand ich dort ein Telegramm von drei Worten ohne Unterschrift vor, aus dem ich gemäß der Verabredung die Botschaft „Wiedersehen am Donnerstag“ entzifferte.

(Fortsetzung folgt.)



Die berühmte amerikanische
Pro-phy-lac-tic-Zahnbürste
ist nun auch in Deutschland angelangt, vorerst aber nur in den allerersten Geschäften erhältlich.

Ein wenig teurer als gewöhnliche Zahnbürsten, aber weicht ein Unterschied und wie dauerhaft im Gebrauch.

Erwachsene Mk. 2.50
Schuljüngel Mk. 2.—; Kinder Mk. 1.25

Generalvertretung für Deutschland
Propra GmbH
Freiburg i.Br.

Billige MANTEL-TAGE
von Donnerstag, 21. Oktober bis Samstag, 30. Oktober

Ich kaufe gewaltige Mengen Damen-Mäntel — nur Qualitätsstoffe — und bringe diese Waren zu Aufsehen erregenden billigen Preisen zum Verkauf

Einfarbige Flauschmäntel	24.50	19.50	13.50
Einfarb. Tuch- u. Velourmäntel	48.—	35.—	24.50
Velour de laine-Mäntel	58.—	39.50	27.50
Velour de laine-Mäntel mit Pelzbesatz	85.—	68.—	45.—
Ottomane- und Ripsmäntel	78.—	58.—	39.50
Ottomane u. Ripsmäntel m. Pelzbesatz	95.—	75.—	58.—
Wollplüsch u. Krimmermäntel	88.—	78.—	58.—
Seiden-Plüsch-Mäntel	135.—	110.—	95.—
Pelzmäntel Seal elektrik	325.—	275.—	225.—

Auch in den billigen Preislagen gute Qualitäten

M. Schneider
Erbprinzenstr. 31 Inh.: H. Kahl Ludwigsplatz
Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleidung

Der beste Zahler
Spez.-homöopath. Na urheilpraxis, Augendiagnose
Felix Maurer, Karlsruhe, Kaisersstr. 32, 1.
Behandlung von Frauen-, Geschlechts-, Gallenstein-, Nieren-, Blasenleiden, Blutarmut, Gicht, Rheuma-, Magen-, Darm-, Hämorrhoiden, Fiechten und Hautjucken, sowie alle anderen inneren A 1989 und äußeren Krankheiten.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis nachm. 5 Uhr
Sonntags von 9 bis 1 Uhr

Unentgeltl. Sprechstunde für Arme und nachweisl. Unbemittelte Sams. tags 2-5 Uhr.

ELECTROLIN
Apparate und Platten
sind unübertroffen.
Für rentable Erfindung!
Elektro-A-Apparate von 200.— an
Alle neue autorisierte Electrolin-Verkaufsstelle
Fritz Müller
Aiser-Ecke Waldstr. 29-32

Nur noch 8 Tage
Konkurs- u. Räumungs-Ausverkauf

Das gesamte Warenlager der in Konkurs befindlichen
Fa. Wertheimer & Co. in

Haus- und Küchengeräten
wird zu wesentlich reduzierten Preisen vor Ablauf dieses Monats im Auftrag des Konkursverwalters ausverkauft. B 7862

Kaiserstraße 201, Eingang Waldstraße

Samtliche
Farben, Lacke etc.
gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorteilhaft um 15%
Farbenhaus Hansa
Waldstraße 15, beim Colosseum.

Für 1.-RM. nur
wöchentlich kaufen Sie sämtliche
Offenbacher Lederwaren
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei der Niederlage der Offenbacher Lederwarenabrik „Hera“
Zähringerstr. 10. 1. Etage

Linoleum, Tapeten etc.
Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufern, Kokos-Läufern, Leisten, Ruffen, etc., Restposten in Tapeten u. Linoleum stets auf Lager (biligst).
H. Durand, Douglasstr. 26
hinter Hauptpost, Telefon 2435.

Chaiselongue
neue von 35 Mark an
Bollermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25.

Berlobungskarten werden reich u. sauber angefert. in der Dreiergasse.

Mollmuller & Kumpf

Wollmuller & Kumpf

Strickgarne

Brandenburger Wolle
100 Gramm & 10 Lot Handlungspackung

- Grauband 70
- Braunband 85
- Rotband 1.-
- Blauband 1.25
- Goldband 1.50
- Kamelhaargarn 1.35
- Seidenwolle 1.95

Baumwoll-Doppelgarn

- 16er 45
- 24er 50
- 30er 50
- 50 Gr.-Lage 55

Stick- und Häkelwolle

Teka-Jackenwolle 1-fach 100 Gramm 1.20
Shetland-Wolle 2-fach, Zelle 50 Gr.-Knäuel 1.20
Stickwolle ca. 10 mtr.-Strängchen, alle Farb. St. 7
Stickwolle 2-Gr.-Knäuel, ombre 14
Zephyr-Wolle reiche Farbausw. 20 Gr.-Lage 40
Nymphenwolle 2-fach, fein 100 Gr.-Lage 2.-
Flockenwolle für Pullover 50 Gr.-Lage 1.70
Kunsthäkelseide 10 Gr.-Strang 36
Kunstseide in all. neuen Farb. 50 Gr.-Strang 1.20
Kunstseide für Fransen, extralein 50 Gr.-Strang 1.20
Frotté-Seide einfarbig 50 Gr.-Strang 1.-
Frotté-Seide geflammt 50 Gr.-Strang 1.20
Baumwollstopfgarn schwarz-weiß, Knäuel 6
Wollenes Beistrickgarn Kärtchen 6
Wollstopfgarn Kärtchen 8

Häkel- u. Stricknadeln in Cell. u. Leichtmetall
Beyers Handarbeitsbücher 1. Wollhäkel.



Muster zu unseren Modellen erhältlich. Fachmännische Anleitung und Auskunft wird zu jeder Arbeit gern erteilt.

Esotri zu vermieten
Laden
 mit Wohnung gea. Bau-
 kolonialgeb. Ang. unt.
 2499 an die Bad. Pr.

Gelle, geräumige
Werkstatt
 zu vermieten. Zu erfragen
 Kamestr. 79. 27724

Auto-Garage
 in der Draaner-Ga-
 lerne sofort zu vermieten.
 Näheres Baubüro Ste-
 fanenstr. 94. 27831

Auto-Garage
 per sofort zu vermieten.
 Nähe Hauptbahnhof. Zu
 erfragen unt. Nr. 2422
 in der Badischen Presse.

Sonnlige
Wohnung
 4 Zimmer, Küche, elektr.
 Licht, Wanne, Bad, Kamin,
 Kaminofen, gegen feinstweisse
 Möbelübernahme an
 Wohnungsverhältnisse so-
 fort abzugeben. 20802

Kreuzinger
Wohnung
 2 Zimmer, Küche, elektr.
 Licht, Wanne, Bad, Kamin,
 Kaminofen, gegen feinstweisse
 Möbelübernahme an
 Wohnungsverhältnisse so-
 fort abzugeben. 20802

1 Stall
 für 4 Pferde od. Werk-
 statt, Nähe Bahnhof, zu
 vermieten. Ang. u. Nr.
 2380 an die Bad. Pr.

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Zimmer
 1-2 sehr schön möbl.
Zimmer
 sehr schön, u. elektr. 2.,
 in gut. Hause zu verm.
 Badegasse 11. 27760

Garantierter reiner
Honig
 neue Ernte, das
 „Allerfeinste“
 was die lieben
Bienen
 erzeugen können.
 10-12 Pfund 11.-
 5 Pfund 6.50
 fr. unt. Nachn. kein Nachn.
 gar. Zurückg. unt. Nachn.
Carl Schube, Ober-
neuland 119, b. Bremen.

Offene Stellen
Männlich
 Straßenverkäufer für
Geldkröten
 Ge. Wilmshof, Berlinstr.
 19, II. 20940

Buchdruck-
Malchinenmeister
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse, bevorzugt
 wenn schon in dieser
 warenfabrik tätig war,
 am sofortigen Eintritt
 gefast. Angebote unter
 Nr. 20976 an die Badische
 Presse erbeten.

Bezirksvertreter
 gesucht für leicht verk.
 Brauerei, Mon. Einb. bis
 1000 H. Angeb. von
 Seren, auch stüber. Off.
 mit guten Beziehungen
 an Hebrden, gr. Ver-
 sen, u. Geschäft. So-
 telc etc. mit Ref. unt.
 G. 964 a. d. Ann.-Exp.
 D. Schürmann, Dühels
 dort. 212824

Tanzlehrer
 für kleine Vereins-Tanz-
 stunde jeweils Montags
 abends gesucht. Ange-
 bote mit Honorar unter
 Nr. 20956 an die Bad.
 Presse.

Zünftiger
Stenograph-Posier
 mit guten Empfehlungen
 gesucht. Angebote mit
 Zeugnisabschriften und
 Lohnansprüchen unt. Nr.
 2436 an die Bad. Pr.

Autogewerke, lauberes
Lehrjunge
 (ober Lehrling) auf
 Anwaltsbüro gesucht.
 Voraussetz. d. Rechts-
 anwalt Dr. Dreißig,
 Kailerstr. 220. 21936

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Einlegerin
 für Schnell- und Tiegel-
 druckpresse zum sofortigen
 Eintritt gesucht. 20930

Zahnpraxis
 sucht sofort Techniker-Assistenten, welcher
 technisch und operativ selbständig ist. Off. mit
 näheren Angaben und Lichtbild. Z. M. 987
 an Rudolf Mosse, Mannheim. 21229

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Anzeigen-Werbung
 in einer großen Reihe von Bezirken. Angebote
 mit Referenzen von Herren, denen an einer
 dauernden Verbindung liegt, erbeten unter Nr.
 4174 an die Badische Presse.

Feste Zuschüsse!
 Erste deutsche Gesellschaft, welche die Klein-
 lebensversicherung auf neuartigen Grund-
 lagen beruht, sucht an arbeitsfähigen Vätern
Werbevertreter
 gegen feste Zuschüsse und ante. schnell
 fallende Provisionen. Schriftliche Ange-
 be - falls von Sachleuten nur mit Erfolgsgar-
 antien - an die Bezirks-Direktion
Schmiedele & Wenzel, Karlsruhe 1, 2,
 Kaiserstraße 158.

Großer Verlag
 sucht für erstklassige illustrierte, seit langen Jahren
 in weitem Maße eingeführte Monatschrift
 erprobene und bewanderte Herren für

Margarine-Vertreter
 die bei der Mägerei- und Konditoreifunduschaft,
 sowie in Kolonialwarengeschäften gut einver-
 traut, unermüdblich fleißig und zuverlässig sind, werden
 von Konzernfirma gesucht. Die Vertretung et-
 get sich auch für Herren im Nebenberuf. An-
 gebote unter Nr. 2088 an die Bad. Presse" erbeten.

Hoher Verdienst für Damen!
 Für ein Beschäftigungsfeld für Damen, welches
 Gehaltsverhältnisse (Strümpfe), wird zum Verkauf
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

intelligente Dame
 nicht unter 25 Jahren, reden- u. schriftbe-
 wandt, sofort gesucht. Sode Provision, die jeden
 Tag bar ausgezahlt wird. Off. erb. unt. L. C.
 2784 an Rudolf Mosse, Chemnitz. 21232

Weiblich
Hebamme
 27 Jahre, übernimmt
 Wochenbett, Ange-
 bote unter Nr. 2421 an
 die Badische Presse.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-
 räume geeignet, zu ver-
 mieten. Amalienstr. 39,
 2. Stod.

Zu vermieten
 3 Zimmer für Büro-